

Neues Hospiz dank vieler Spenden

In Schleswig entsteht eine weitere stationäre Einrichtung- 4,3 Millionen Euro gesammelt

VON JOHANNA LEHN

SCHLESWIG. Niemand sollte alleine sterben müssen, allen Menschen steht es zu, ihr Leben möglichst würdevoll bis zum Ende leben zu können. In der ambulanten Hospizarbeit sind es hauptsächlich Ehrenamtliche, die Sterbenden beistehen. Für bestimmte Krankheitsbilder sind allerdings stationäre Hospize nötig. In Schleswig eröffnet im Januar ein solches Hospiz, das aus einer privaten Initiative entstanden ist.

Das Petri Haus war vor fünf Jahren noch eine Vision. Nun wurde es in Schleswig errichtet, vor Weihnachten soll es auch fertig möbliert sein. Enno Körtke, Vorstandsmitglied des Freundeskreises Hospizdienst

Schleswig e.V., startete 2015 die Initiative, weil es einen Engpass bei der Versorgung mit stationären Hospizen in Schleswig-Holstein gab. Sechs Einrichtungen hätten insgesamt 66 Betten im gesamten Bundesland geboten. „Schleswig war ein weißer Fleck auf der Landkarte“, sagt Körtke.

Die Belegung aller Betten ist im Frühjahr 2021 geplant

Für die Angehörigen, aber auch die Betroffenen bedeutete das lange Wege am Lebensende. Inzwischen sind es landesweit neun Einrichtungen, das Petri Haus kommt im Januar hinzu. 119 Hospizplätze stehen dann zur Verfügung – zwölf davon im Petri Haus. Hinzu kom-

men 44 ambulante Dienste. Die Anzahl der Plätze in stationären Hospizen in Schleswig-Holstein entspreche der Versorgungsempfehlung des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, sagt Körtke. „Das ist sicherlich die Untergrenze, aber dennoch eine tolle Entwicklung in den letzten Jahren.“ Besonders an diesem stationären Hospiz ist, dass es von einer privaten Initiative ausgeht. Der Freundeskreis Hospizdienst stemmte den Großteil der 4,3 Millionen Euro Baukosten mit Spenden. Alleine zwei Millionen Euro spendete das Schleswiger Ehepaar Günther und Renate Meier aus seinem Privatvermögen. „Das war ein wesentlicher Impuls, dass die Vision realisiert werden konnte“, sagt Körtke. Das Land

Schleswig-Holstein unterstützte den Bau mit 30 000 Euro pro Hospizplatz und steuerte somit 360 000 Euro bei. Durch Öffentlichkeitsarbeit generierte der Freundeskreis weitere Spenden. Diese seien auch nötig, um die Kosten zu decken, die im laufenden Betrieb entstehen werden. Die Krankenkassen übernehmen 95 Prozent der Sachaufwendungen und Personalkosten im Petri Haus, so Körtke. Die Werbung des Freundeskreises und des Hospizes habe allerdings nicht den alleinigen Zweck, Spenden zu fördern. „Der Tod ist kein Tabuthema, es ist ein ganz relevantes Thema“, sagt er. „Mit der Fertigstellung des Hospizes ist die Auseinandersetzung nicht zu Ende, sondern fängt gerade erst



26 Pflegekräfte kümmern sich künftig um die Menschen im Schleswiger Petri Haus.

FOTO: FREUNDKREIS HOSPIZDIENST SCHLESWIG

an.“ Aus diesem Grund produzierte die Firma Bewegtbild einen Imagefilm für das Petri Haus, der die Themen Hospiz und Sterben in die Gesellschaft tragen soll.

Trotz des Pflegenotstandes hatte das Petri Haus keine Probleme, Fachpersonal anzuwerben. Über 70 Bewerbungen seien eingegangen, 26 Pflegekräfte würden sich künftig um die Menschen im Hospiz kümmern.

Durch diese hohe Zahl an Mitarbeitern sei es möglich, den Sterbenden ausreichend Zeit zu widmen, sagt Körtke. Vier Plätze werden zur Eröffnung Anfang Januar bereits belegt werden. Eine Belegung aller Betten ist zum Ende des ersten Quartals 2021 geplant.

Ein Video von der Hospizarbeit finden Sie unter www.kn-online.de/hospiz